Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83. Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.10 M., bei Postbezug 2.10 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit" 45 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 20 Pf. sonst 25 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 219 Herford, Dienstag, den 18. September **1917**

Blutige Strassenkämpfe in italienischen Städten.

TU. **Bern**, 18. Sept. **Das Berner „Tagblatt" meldet aus Chiasso: Reisende aus Italien, die noch kurz vor der Grenzsperre Chiasso passieren, berichten, in Turin sei eine neue Bürgerrevolte ausgebrochen. Maschinengewehre traten in Aktion. Es gab eine Anzahl Toter und Verwundeter darunter Frauen und Kinder. Auch in Mailand und Florenz sollen schwere Straßenunruhen stattgefunden haben. Wie der „Avanti" meldet, sind die Führer der sozialdemokratischen Partei in Mailand verhaftet worden.**

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Lugano: Seit Mitternacht ist in Italien eine neue Grenzsperre von ungewöhnlicher Schärfe angeordnet worden. Die Bahnzüge verkehren nicht mehr bis zu den schweizerischen Grenzhöfen, die Dampfschiffe dürfen an den italienischen Stationen des Luganeser-Sees nicht anlegen, auch Reisende mit einem Paß dürfen nicht nach Italien hereingelassen werden. Ob die Gründe militärisch oder innerpolitisch sind, ist nicht bekannt.

Basel, 17. Sept. Wie bereits die Morgenblätter gemeldet haben, ist die italienisch-schweizerische Grenze durch eine Verfügung der italienischen Militärinstanz seit Sonnabend nacht geschlossen. An der Grenze treffen keine Bahnzüge mehr ein. Umgekehrt gehen aber noch Bahnzüge nach Italien ab, aber weder Telegramme noch Postsachen werden befördert. Gestern war es nicht einmal dem italienischen Konsul und italienischen Deputierten Marnini möglich, italienischen Boden zu betreten. Nur der Kurier des italienischen Gesandten in Bern wurde durchgelassen. Ueber die Ursache der Grenzsperre haben die Schweizer Bläter noch nichts in Erfahrung bringen können. Am meisten spricht man von Truppenverschiebungen. Eine schweizerische Preßinformation meldet, der Gesandte des russischen Sovjet, Rosanow, der eben aus Italien nach Stockholm zurückgekehrt ist, habe erklärt, die Zustände in Italien seien entsetzlich. Besonders arg sei die Brotnot. Das Brot sei teuer und schlecht. Der Kohlenmangel wird immer bedrohlicher.

Rücktritt des holländischen Gesandten in Washington.

TU. **Amsterdam**, 18. Sept. **Man meldet dem „Matin" aus Newyork, daß der Gesandte Hollands seine Abberufung verlangt habe. Man glaubt, daß auch andere neutrale Diplomaten ihre Abberufung verlangen aus Furcht, daß man sie deutschfreundlicher Gefühle verdächtigt. Das Statsdepartement erklärt, dieses sei nicht der Grund der Abreise des holländischen Gesandten. Andererseits fangen die Hearst-Blätter in Amerika bereits an, Wilson und Lansing wegen der Veröffentlichung der Depeschen anzugreifen. Sie behaupten nach wie vor, Lansing habe auf englisches Geheiß den Zeitpunkt der schwedischen Wahlen für die Veröffentlichung gewählt, um Branting als Außenminister zu lancieren.**

Die Friedensströmungen in der englischen Front.

TU. **Amsterdam**, 17. Sept. Auf Betreiben der sozialistischen Arbeiterpartei wird mitgeteilt, daß unter den englischen Fronttruppen sozialistische Friedenskomitees gebildet worden sind, die Propaganda gegen Annexionsbestrebungen machen und allgemein Zustimmung finden. Die Eroberungsziele Lloyd Georges bröckeln täglich ab, Churchill wollte in liberalen Versammlungen einen Redefeldzug für Annexionen beginnen; er wurde aber von 16 Organisationen abgelehnt.

Lloyd George und der Friede.

TU. **Basel**, 18. Sept. **„Daily News" sagt, es sei die Pflicht der Regierung, Lloyd Georges, in ihrer Antwort auf die Friedensnote des Papstes sich die Möglichkeit einer unmittelbaren Aussprache mit dem Feinde zu sichern. Die Leiter des Krieges müßten ihre Regierungen in dem Bestreben stärken, zu einer Uebereinstimmung in den Friedenszielen zu gelangen. Zugleich wird aus Rotterdam gemeldet, die englische Baumwollindustrie sei wegen Rohstoffmangel gezwungen, die Arbeit zu kürzen.**

Basel, 17. Sept. **Der „Manchester Guardian" meldet, daß Lloyd George in einer Erklärung zu dem Vertreter der englischen Arbeiter-Union sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wichtige Erklärung Lloyd Georges werde in der Antwortnote Englands an den Papst der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Die Meinung Lloyd Georges sei, daß der Friede nicht mehr in unabsehbarer Ferne liege.**

Die Zustände in England

TU. **Amsterdam**, 17. Sept. **Nach Berichten aus London zu urteilen, sind die dortigen Zustände alles andere als angenehm und rosig, denn sämtliche Artikel sind teuer, teilweise sogar unerschwinglich teuer geworden. In den Fabriken, wo sonst Ueberfluß an Rohstoffen herrschte, fehlen diese gänzlich. Die ministeriellen Verordnungen über Rohstoffverteilung werden häufiger und lässiger. Der Zugverkehr von London nach der Provinz ist gewaltig eingeschränkt. Die Fahrpreise sind um 50 Prozent gestiegen, da die Hauptlinien für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial benutzt werden und ein sehr großer Teil der Beamten für den Kriegsdienst eingezogen worden ist. Auch in den Untergrundbahnen bedienen nur noch Frauen die Fahrgäste, ebenso liegen die Verhältnisse auf den Straßenbahnen und Omnibussen, deren Anzahl wegen Benzin- und Petroleummangel bedeutend herabgesetzt worden ist. Theater und andere Vergnügungsstätten werden jedoch eifrigst besucht. Ueber den rohen Geist der Truppen wird sehr geklagt. Der Zuckermangel ist sehr fühlbar und der Teemangel wird täglich größer. Sehr knapp sind auch die Streichhölzer geworden; ein Paket mit zwei Schachteln wird mit 1,50 bis 2,00 Mark bezahlt. Ebenso ist Leder sehr knapp geworden.**

Wilsons Hungerpeitsche.

TU. **Haag**, 17. Sept. **Die amerikanische Ausfuhrkommission bestimmte, daß nach dem 20. September keine Schiffsladungen mehr ausklariert werden für die skandinavischen Staaten, die Schweiz, Holland, Spanien, Griechenland oder nach den von den Zentralmächten besetzten Gebieten. Auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem besetzten Belgien wird eingestellt.**

Falsche Gerüchte.

TU. **Berlin**, 17. Sept. **Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten wird von unterrichteter Seite nochmals erklärt, daß irgend welche Friedensangebote in Berlin weder vorliegen, noch bekanntgeworden sind. Die Behauptung, daß der Staatssekretär v. Kühlmann in München die deutsche Antwortnote auf den päpstlichen Friedensvorschlag dem päpstlichen Nunzius selbst überreicht habe, trifft nicht zu. Auch kann erklärt werden, daß die Erwägungen der Reichsleitung über Belgiens Schicksal noch nicht abgeschlossen sind. Ueber die Zukunft Litauens und Kurlands sind ebenfalls noch keine Entscheidungen der Reichsleitung getroffen.**

Holland und England.

bb. **Haag**, 17. Sept. **In Haager Regierungskreisen wird hier bestätigt, daß England gegen Lieferung von vorläufig 180 000 Tonnen Kohlen auf die ganze holländische Handelsflotte Anspruch macht, und daß die Holländer sogar alle aufgelegten Schiffe, darunter sehr kostspielige neue Dampfer, in die Dienste des Verbandes zu stellen verpflichtet sein werden.**

Japanischer Panzerkreuzer gesunken.

bb. **Basel**, 17. Sept. **Der Schweizer allgemeine Preßdienst meldet: Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio, daß der japanische Panzerkreuzer „Otowa" untergegangen ist.**

„Otowa", 1903 vom Stapel gelassen, hatte 3050 Tonnen Wasserverdrängung und 310 Mann Besatzung.

Kriegsmüdigkeit in Australien

bb. **Berlin**, 17. Sept. **Aus Australien werden Ausschreitungen gemeldet, die durch die lange Kriegsdauer veranlaßt sind. In Sydney plünderte eine gewaltige Volksmenge die Läden und griff die Polizei mit Waffen an. In Melbourne nahmen die Ausschreitungen ebenfalls beträchtlichen Umfang an. Es fand eine Riesenkundgebung gegen die weitere Kriegsbeteiligung Australiens statt. Die Demonstranten verlangten die sofortige Rückziehung der australischen Truppen.**

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 17. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthoulster Wald und Lys mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterie-Angriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von Arras stießen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgewiesen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne vornehmlich nordwestlich von Soissons, ferner in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Kolmar zweimal angriffen, wurden zwei Flugzeuge durch eine unserer Jagdstaffeln abgeschossen.

Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge.

Oberleutnant Berthold brachte am 15. 9. zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Abendbericht.

wtb. **Berlin**, 17. Sept. **Stärkere Feuertätigkeit nur in Flandern.**

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Sept. **Amtlich wird gemeldet: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse. Am Isonzo gab es mehrfach lebhaften Artilleriekampf. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Podlesce dreimal erfolglos zum Angriff vor. Am Nordwesthang des Monte San Gabriele brachten Honvedabteilungen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene und Maschinengewehre ein.**

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

TU. **Berlin**, 18. Sept. **Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote neuerdings 17 000 Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Sycamore" mit 9200 Tonnen Stückgut. Das Stückgut, unter dem sich nach Angabe des gefangenen ersten Offiziers 970 Tonnen Kupfer befanden, hatte einen Wert von 8½ Millionen Mark; ein anderer großer bewaffneter, englischer Dampfer wurde aus starker Sicherung herausgeschossen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Jellicoe verwundet?

Berlin, 17. Sept. Nach einem Bericht des „Daily Mail" hat die Gemahlin des Admirals Jellicoe bei einer Wohltätigeitsveranstaltung in Gravesend die Abwesenheit ihres Mannes dadurch entschuldigt, daß die Deutschen Bomben in der Nähe des Admiralitätsgebäudes geworfen hätten, und daß ihr Mann sehr in Anspruch genommen sei, sodaß er in absehbarer Zeit den Wohltätigeitsveranstaltungen fern bleiben müsse.

Sollte Admiral Jellicoe vielleicht bei den Bombenangriffen schwer verletzt worden sein?

„Schließen wir von neuem Burgfrieden."

In einem Telegramm an den Ehrenvorsitzenden der neuen „Deutschen Vaterlandspartei" Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sagt Generalfeldmarschall von Hindenburg:

„Ich kenne keine Parteien, wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder. Wer gedenkt in diesem Augenblick nicht dieses Rufes, mit dem unser Kaiser in der Stunde des Kriegsbeginns seinem Volk den Siegesweg gewiesen hat! Wohlan, schließen wir von neuem Burgfrieden!"

Diese Mahnung Hindenburgs verdient Beherzigung. Aber wie im Kriege gehören auch in der Politik zum Friedensschluß zwei Parteien, die bereit sind, das Kriegsbeil zu begraben. Heute soll hier nicht erörtert werden, wer am meisten Schuld trägt, daß der in den Augusttagen 1914 geschlossene Burgfrieden in die Brüche ging. Die „Deutsche Tageszeitung behauptet am Montag abend, der Burgfriede sei zerstört worden durch die Forderung, während des Krieges die deutsche und die preußische Verfassung abzuändern. Das ist falsch. Friedensstörer waren die Kreise, welche den Burgfrieden mißbrauchen wollten zur Verhinderung einer jeden Reform während des Krieges, in der Hoffnung, nach dem Kriege erst recht reaktionäre Wünsche durchsetzen zu können. Wenn hierin Wandel eintritt, wird die Linke gern bereit sein, von neuem Burgfrieden zu schließen, und — zu halten.

*

Hindenburgs Geburtstagsbitte.

Aus manchem ersehe ich, daß man in freundlicher Gesinnung besonderen Anteil an meinem bevorstehenden 70jährigen Geburtstage nehmen will. Ich bitte, von allen Festlichkeiten und Glückwünschen, die mir zugedacht werden, Abstand zu nehmen. Unser aller Zeit ist zu ernst für Feste, meine Zeit zu sehr durch Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Wer an meinem Geburtstage für Verwundete und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum zuversichtlichen Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. 1917.

von Hindenburg.

Rußland.

Ueber das Schicksal Kornilows werden noch immer widerspruchsvolle Nachrichten verbreitet. Der offiziellen Petersburger Meldung, daß „die Regierung Mitteilung von der Verhaftung Kornilows und seiner Hauptmitschuldigen erhalten" habe, widerspricht eine Petersburger Depesche der Agentur Radio, wonach die Nachricht von der Unterwerfung Kornilows unrichtig ist; dieser habe vielmehr verlangt, an dem Direktorium teilzunehmen. Auch dem Mailänder „Secolo" wird aus London gemeldet, man nehme dort an, daß zwischen Kerenski und Kornilow eine Einigung erzielt sei, und daß Kornilow in die neue Regierung eintreten werde. Nach Meldungen von der russischen Grenze ist der Aufenthalt Kornilows unbekannt, sicher sei aber, daß er seinen Einfluß gegen Kerenski immer stärker ausübe.

Bemerkenswert ist die Haltung der Entente-Presse zu den Vorgängen in Rußland. So lange der Putschversuch Kornilows Aussicht auf Erfolg versprach, stellten sich diese Zeitungen begeistert auf seine Seite und ergriffen schärfstens Partei gegen Kerenski. Der Umstand, daß Kornilows Aktion unzweifelhaft dem Zwecke dienen sollte, dem demokratischen Regime ein Ende zu machen und die Monarchie wiederherzustellen, störte jene für die Demokratie kämpfende Presse nicht im geringsten in ihrem Bestreben, den Reaktionär Kornilow moralisch nach Kräften zu unterstützen und zu ermutigen. Jetzt werden diese Blätter wohl oder übel versuchen müssen, sich mit der neuen Lage abzufinden und sich dem jüngst noch als abgetane Größe spöttisch beiseite geschobenen Kerenski wieder zu nähern. Die Entente-Presse hat freilich schon viel größeres im „Selbstverleugnen" geleistet. Wie brutal hat sie vor einem halben Jahre den Bundesgenossen Nikolaus, den sie früher mit stärkstem Weihrauch umwedelte, fallen gelassen.

Wie Kerenski über den Fall Kornilows denkt, geht vielleicht aus einer Aeußerung seines Organs „Djen" vom 14. d. Mts. hervor: „Es wäre nicht so tragisch, wie es ist, wenn Kornilow ein Abenteurer und Verschwörer wäre; das Traurige ist, daß Kornilow ein Symbol ist, ein Schild, hinter dem das Rußland der organisierten privilegierten Gesellschaft steht. Es handelt sich um die Erhebung des einen Gesellschaftselementes gegen das andere. Unmittelbar nach dem Falle Rigas und angesichts der drohenden Hungersnot hat die Bourgeoisie Aufruhre angezettelt und der Demokratie zugerufen: Tritt ab, ich will deinen Platz einnehmen. Die Erhebung kann nur mit Fiasko enden."

Am 15. September schrieb „Djen", die Losung „Friede ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen" sei nicht mehr zugkräftig. Häufiger höre man jetzt: „Krieg für die Zinsen der englischen Kapitalisten!" Die wildesten Verleumdungen gegen Kerenski, der sich an das englische Kapital verkauft haben soll, würden sogar laut; so weit gehe das Mißtrauen gegen England und die hinter ihm stehenden russischen Kreise.

•

Das Direktorium.

Tu. **Amsterdam, 17. Sept. Aus Petersburg wird offiziell bestätigt, daß die Verwaltung der Staatsangelegenheiten einem Rat von 5 Personen unter Kerenski als Präsidenten übertragen worden ist.**

•

Kornilows Heer vernichtet.

Tu. **Stockholm,** 17. Sept. Ein Vertrauensmann des „Sowjet" berichtet, daß das Heer Kornilows in ungefähr 70 Kilometer Entfernung von Petersburg vernichtet worden ist. Kornilow selbst wurde gefangen genommen. Damit ist der Anschlag Kornilows gescheitert.

•

Kerenski nur zeitweilig Oberbefehlshaber.

Tu. **Stockholm,** 17. Sept. Die Uebernahme des Oberbefehls durch Kerenski ist, nach Petersburger Blättern, nur zeitweilig. Der neue Oberbefehlshaber wird in Uebereinstimmung mit dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat ernannt werden. Die Regierung arbeitet eiligst die Anklageakte gegen Kornilow aus. Kornilow wird nicht nur der Aufruhr, sondern auch die Schuld an der Rigaer Niederlage zugemessen. Er habe Truppen, die zur Unterstützung der Rigaer Front bestimmt waren, gegen Petersburg geführt, und die Panikstimmung der Armee zu vermehren gesucht. Aus allen Teilen der russischen Provinz gehen Sympathie-Kundgebungen für die Regierung ein. Auch der ukrainische Zentralrat bezeugte Kerenski die Treue.

•

Fahnenflucht russischer Offiziere.

Stockholm, 17. Sept. Wie aus Petersburg gemeldet wird, lief bei der Interims-Regierung die Nachricht ein, daß an der russischen Westfront nach Eintreffen der Nachricht vom Aufruhr Kornilows 200 Offiziere ihren Posten verließen. Ungefähr 40 wurden verhaftet, die übrigen sind entkommen.

•

Das Blutbad in Wiborg.

hf. **Stockholm,** 17. Sept. Die Petersburger Blätter schildern die grauenhaften Vorgänge bei dem am Dienstag und Mittwoch in Wiborg unter den Offizieren angestellten Blutbad. Da einzelne Offiziere sich zur Wehr setzten und einen Soldaten niederschossen, stieg die Erbitterung der Soldaten aufs äußerste. Diese veranstalteten in den Straßen, in den Wohnungen, Hotels und Restaurants eine förmliche Treibjagd auf Offiziere. Außer den bereits Genannten wurden die Obersten Durin, Slipers, Marmowitsch und Borodin ermordet. Mittwoch wurde ein General in einem nach Karelien abgehenden Zuge angehalten und nach Wiborg zurückgebracht. 22 höhere Offiziere wurden auf der Straße ermordet. In Helsingfors wurden Donnerstag abend die Anwohner des Elisabeth-Squares durch Gewehrschüsse aufgeschreckt. Am nördlichen Kai landete ein Ruderboot mit Matrosen. Im Boot befanden sich vier Seeoffiziere, die von bewaffneten Marinesoldaten in Empfang genommen und am Ufer mit einer Salve erschossen wurden. Die Leichen wurden auf einem, aus einer benachbarten Kaserne angenommenen Automobil fortgebracht. Unter der finnischen Bevölkerung herrsch die größte Nervosität.

•

Tu. **Stockholm,** 17. Sept. Der Birschewija Wjedomosti zufolge, wird der Generalissimus Kerenski ständig im Hauptquartier wohnen. Je nach den Umständen wird die provisorische Regierung bisweilen zu Kerenski ins Hauptquartier reisen. Im allgemeinen wird der Aufenthaltsort der Regierung weiter Petersburg bleiben. Der Rußkaja Wolja zufolge, hat das andauernde Regenwetter an der Front die Unzufriedenheit der Soldaten sehr verstärkt. Ganz besonders befürchtet man Verpflegungsschwierigkeiten auf der südwestlichen Front, wo die Soldaten am meisten disziplinlos sind, viele erklären einfach den Krieg für beendet, indem sie sich von der Front entfernen.

Tu. **Kopenhagen, 17. Sept. Einem in Malmö eingetroffenen Telegramm aus Petersburg zufolge, beging General Alexejiw Selbstmord, indem er sich in den Räumen des Kriegsministeriums eine Kugel durch den Kopf schoß.**

Tu. **Haag, 17. Sept. Die gesamte Londoner Presse bespricht die neue russische Staatsform als einen wichtigen, hoffnungsvollen Schritt.**

Die „Times" sagen: Die Errichtung der Republik wird den Alliierten hochwillkommen sein, da Rußland dadurch eine feste Staatsform errichtet.

Die „Morning-Post" schreibt: Die Proklamation der Regierung wird der erste Schritt zur Gründung eines festen Regierungsgewalt in Rußland sein.

„Daily Expreß" schreibt: Offenbar ist es gelungen, die Extremisten zu besiegen und Kerenski ist auf dem rechten Wege, das reife russische Volk zu einer Nation umzubilden.

„Daily News" glauben, die Proklamation der Republik sei ein Hoffnungsstrahl.

Tu. **Genf, 17. Sept. Aus eigener Kraft, so führt „Nation" aus, kann Kerenskis von Anarchisten gewählte Republik ihre eigenen Ziele und die der Entente nicht erreichen. Es gilt, das Intrigennetz zu zerreißen, das vom Arktischen bis zum Schwarzen Meere Rußland umschließt.**

wtb. **Petersburg,** 16. Sept. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß vom 23. September ab das Betreten Petersburgs nur gegen Vorzeigung einer besonderen Erlaubnis erfolgen darf.

Herford und Minden-Ravensberg.

18 September.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Dem Unteroffizier der Landwehr Christian Weimer, Blothoerstraße 44 wohnend, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

v. **Auszeichnung.** Dem Bataillons-Unterarzt Oskar Goldberg im Batl. Brügge wurde die Königl. Sächs. Friedrich August-Medaille verliehen.

= **Kartoffelversorgung.** Die Neue politische Korrespondenz schreibt: Eine Reihe städtischer Verwaltungen hat bei der Reichskartoffelstelle Anträge gestellt, die dem einzelnen Verbraucher zukommende Wochenmenge auf mindestens 10 Pfund festzusetzen. Diese Wochenmenge ist zunächst auf sieben Pfund bemessen worden; in der Presse ist nun mehrfach die Auffassung zum Ausdruck gekommen, als ob diese Festsetzung besonders im Interesse der Landwirte erfolgt wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. In Besprechungen, die zwischen der Reichskartoffelstelle und Landwirten stattgefunden haben, ist von letzteren den Forderungen der Verbraucher auf eine Wochenmenge von zehn Pfund für den Kopf zugestimmt worden und sie haben sich bereit erklärt, die Garantie für die Erfüllung dieser Wünsche zu übernehmen, sofern die über die Bedürfnisse der menschlichen Ernährung und der Versorgung des Heeres hinaus sich ergebenden Mengen der Landwirtschaft zur Verfütterung und sonstigen Verwendung verbleiben würden. Dieser Vorschlag fand indes nicht die Zustimmung der Vertreter der Verbraucher; von ihnen wurde angeregt, daß zunächst der Landwirtschaft 20 v. H. der geernteten Mengen zur Verfütterung freigegeben werden sollten mit der Maßgabe, daß die kleinen und kranken Kartoffeln hierfür Verwendung fänden. Ueber weitere Zugeständnisse könnte erst nach dem 15. Dezember Bestimmung getroffen werden, da sich erst zu diesem Zeitpunkt das Ernteergebnis übersehen ließe. Die Vertreter haben sich darauf hin mit dieser Regelung einverstanden erklärt.

Die Forderung des Tages: Zeichne Kriegsanleihe!

= **Futtermittelversorgung.** Dem Kriegsernährungsamt wird, wie die Neue politische Korrespondenz mitteilt, durch die Landesfuttermittel-Gesellschaft der Antrag vorgelegt werden, Futtermittel zur Durchhaltung der Zuchtsauen und Eber, wie zur Ferkelmast bis auf 50—60 Pfund Ferkelgewicht zu gewähren. Es finden deshalb jetzt Erhebungen über die von den Schweinezüchtern gehaltenen Zuchttiere statt.

= **Der Chor, welcher bei der Reformationsfeier mitwirkt,** hält morgen im Vereinshaus seine erste Probe ab. Es wird auf vollzähliges Erscheinen gerechnet.

Amt Herford-Hiddenhausen

Elverdissen, 17. Sept. Musketier Hebrok, Sohn des Heuerlings Gottlieb Hebrok hier Nr. 4, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Bielefeld, 17. Sept. Hier fand eine vom Deutschen Metallarbeiterverband, dem Deutschen Holzarbeiterverband und dem Christl. Metallarbeiterverband einberufene und stark besuchte Versammlung der Arbeiterausschußmitglieder und Vertrauenspersonen der Metallindustrie im Wirtschaftsgebiete Bielefeld statt. Die Tagesordnung befaßte sich mit der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit und mit Verdienstfragen. In einstimmig angenommener Entschließung sprach sich die Versammlung für allgemeine Einführung der durchgehenden Arbeitszeit — gegebenenfalls unter Einführung des Schichtwechsels — aus. Im Anschluß hieran wurde gefordert, daß die Arbeitszeit in allen Betrieben einheitlich wird und täglich 8 Stunden nicht überschreitet und daß der durch die Verkürzung entstehende Verdienstausfall vergütet wird. Weitere Wünsche behandeln Anpassung des Schulunterrichts und Verlegung der Arbeiterzüge.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 17. Sept. Pfarrer Eduard Liefländer aus Bad Salzuflen ist als Nachfolger des verstorbenen Dechanten Honcamp zum Dechant des Dekanats Detmold ernannt worden.

Für 40 000 Mark Waren gestohlen.

Hannover, 17. Sept. Zwei schwere Einbrüche wurden in letzter Nacht im Hause Georgstr. 27 (Friedrich Wilhelm) verübt, wo Einbrecher sich die Laden und Läger der Firma Württembergische Metallwarenfabrik und Rotgießer zur gründlichen Beraubung ausersehen hatten, die ihnen denn auch leider voll gelungen ist. Sie haben im ganzen eine Beute von etwa 40 000 ℳ davongetragen, und zwar aus dem Laden der Württembergischen Metallwarenfabrik Silberschmuck, Silbertaschen, Taschenbügel, Schreibzeuge, Bronzen, Spazierstöcke, Spiegel, Bleistifte, Toilettengegenstände, sowie eine Adler-Schreibmaschine; aus dem Rotgießerschen Laden seidene und wollene Mäntel, seidene Jacken und Unterröcke, Ledertaschen usw. Die Diebe haben in beiden Fällen Sach- und Fachkenntnis bewiesen, denn sie haben sowohl die Silber- und versilberten Gegenstände unterschieden, wie sie auch bei den Mänteln und Jacken nur die modernsten Stücke genommen haben. Ueberhaupt machen die Einbrüche den Eindruck, als ob mindestens Helfer im Spiele seien, die genaue Hausgelegenheit gewußt haben. Die Diebe haben nämlich vom Hofe aus mehrere Scheiben zu den Geschäftsräumen eingeschlagen, um den Eindruck zu erwecken, als seien sie hier eingedrungen. In Wirklichkeit aber zeigte der Tatbestand, daß sie dort gar nicht eingedrungen sein können, daß sie vielmehr Nachschlüssel gehabt haben müssen. Unbegreiflich ist, wie sie mit der ganzen Ladung von Waren ungesehen entkommen sind.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Marko

Der Roman eines Nihilisten von Arthur Zapp.

2.)

„Ich wußte es ja gestern nachmittag selbst noch nicht. Erst in der Nacht —"

„Gestern nacht? Da hat sich's entschieden?"

„Ja."

„Ah!" Sie beugte sich weit zu ihm hinüber und sah ihm mit durchdringendem Blick aus nächster Nähe in die Augen. „Ich verstehe. Es handelt sich um ein Attentat."

Er schwieg und wich ihrem Blick aus. Sie rüttelte ihn vor Erregung.

„Sprechen Sie, Marko! Ist es ein Attentat, das Sie vorhaben?"

Er stöhnte und wagte nicht, ihr ins Gesicht zu sehen.

„Sie sollten nicht so in mich dringen, Olga Sergejewna. Ich darf Ihnen doch nichts sagen."

„Weil Sie mich für eine Verrätерin halten."

Ihr Antlitz verzerrte sich vor Unwillen und Empörung. Sie sprang heftig auf und trat an eines der beiden Fenster, die auf die Straße hinausgingen. Es war die Rue de Ca Roquette. Ein dumpfes Brausen drang von dem verkehrsreichen nahen Boulevard Voltaire herauf. Sie lehnte ihre Stirn an das Fenster, als er hinter sie trat und sie zart an der Schulter berührte.

„Olga, meine geliebte, angebetete Freundin —" seine Stimme bebte unter der starken Gemütsbewegung, die ihn durchrüttelte. „Ich bitte Sie, ich flehe Sie an: seien Sie mir nicht böse, zürnen Sie mir nicht! Von Ihnen, die ich liebe und verehre, möchte ich im Frieden scheiden. Ich brauche alle meine Kraft und Entschlossenheit, innerliche Ruhe und Klarheit. Trüben Sie nicht meinen Mut, meine Stimmung, lähmen Sie nicht meine Hand! Und wenn ich Ihnen nicht sage, was ich nicht sagen darf, so bitte ich Sie, so flehe ich Sie an, das nicht als ein Zeichen eines Zweifels an Ihrer ehrenhaften Gesinnung anzusehen. Wem könnte ich denn mehr vertrauen als Ihnen? Und ich weiß auch, daß Sie mit uns empfinden, mit uns allen, die wir unser unglückliches Vaterland gern freier, glücklicher sehen möchten. Olga, hören Sie nicht?"

Sie wandte sich langsam zu ihm herum. Ihre Augen strahlten ihn an, ihre Hände streckten sich ihm entgegen. Mit einem Freudenschrei zog er sie an sich; sie schmiegte sich innig in seinen Arm. Er küßte sie leidenschaftlich, ganz berauscht von der Gewißheit ihrer Liebe.

Olga Brisard schien die Zurückhaltung, die sie sich zu Anfang ihres Alleinseins noch auferlegt hatte, jetzt aufzugeben. Wenigstens wehrte sie ihm nicht, ja sie erwiderte seine Küsse und schürte damit seine Glut und versetzte ihn in einen Zustand der Ekstase, der jede Ueberlegung, jedes Bedenken ausschloß. Jetzt reckte sie ihren Kopf und sah ihn, immer noch in seinem Arm, zärtlich, liebevoll an.

„Du trittst morgen einen schweren, gefahrvollen Gang an, Marko?"

Er sah mit leuchtendem Antlitz zu ihr hinab. „Ich gehe gern, weiß ich doch, daß du mich liebst. Das Bewußtsein deiner Liebe wird mich stark und mutig machen. Und wenn ich nicht wiederkehre, wirst du stolz auf mich sein und mein Andenken in Ehren halten."

Sie nickte ermutigend.

„Mein Held! Mein Marko!" flüsterte sie zu ihm hinauf.

Er küßte sie begeistert

„Du — du!"

Als der Gefühlsausbruch vorüber war, fragte sie leise: „Gilt es dem Zar?"

„Nein, nein!"

„Stolypin?"

„Nein, nur —"

„Nur einem Gouverneur?"

Er bejahte stumm. Ueber ihr Antlitz flog das Aufleuchten des Verständnisses; dann reckte sie sich wieder zu ihm empor und sah ihn mit dringlichem, beschwörendem Blick an.

„Ist es der Gouverneur von Dobrusk, General Ogorew, den sie den „Eisernen" nennen und der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Nihilismus in seinem Gouvernement mit Stumpf und Stiel ausrotten?"

Er konnte nicht widerstehen. Unmöglich war es ihm in dem Ueberschwang seiner seligen, glückberauschten Stimmung, ihr die Unwahrheit zu sagen oder auch nur eine ausweichende Antwort zu geben.

„Ja" gestand er ohne Zögern.

„Und du hast dich erboten, die unglücklichen Kameraden, die die Opfer seiner Verfolgungswut geworden, zu rächen?"

Er verneinte mit einem Kopfnicken. In der Ekstase seines Gefühls war alle Zurückhaltung, alles Bedenken von ihm gewichen. Im Gegenteil, er empfand es wie eine Wohltat und eine Genugtuung, daß er sein düsteres Geheimnis, das seine offene, mitteilsame Jünglingsseele so schwer bedrückte, einem offenbar ergebenen Herzen anvertrauen konnte.

„Vor acht Tagen," berichtete er, „haben wir den Beschluß gefaßt, ihn zu töten. In letzter Nacht haben wir gelost; mich und zwei andern traf das Los. Wir reisen morgen früh ab. Die Pässe sind uns von Freunden zur Verfügung gestellt. Ich bin ein französischer Pianist; die beiden andern Pässe lauten auf die Namen von zwei deutschen Kaufleuten. Am Donnerstag findet in Nandomirks die Einweihung eines neuen Stadthauses statt in Gegenwart des Gouverneurs. Bei dieser Gelegenheit soll das Attentat ausgeführt werden. Mich hat das Los bestimmt, die Bombe zu werfen. Die andern beiden sind Ersatzmänner, wenn ich an der Grenze Schwierigkeiten haben oder wenn mir sonst etwas passieren oder wenn meine Bombe nicht wirken sollte."

Sie hatte mit angespanntester Aufmerksamkeit seinen Worten gelauscht. Das lebhafteste Interesse verriet sich in der Haltung ihres ihm entgegengebeugten, gestrafften Oberkörpers und in ihren funkelnden Augen.

„Und du fühlst keine Furcht, kein Bedenken?" fragte sie.

„Nein! Was gilt das Leben eines einzelnen, wenn es sich um das Interesse des geknechteten Vaterlandes handelt? Ich fühle mich nicht als Persönlichkeit, sondern als der verkörperte Schrei der Empörung und Entrüstung, der durch Rußland gellt. In mir handelt das getretene, geknebelte Volk, dessen blühende Jugend von Henkern gemordet wird."

„Aber bedenke die Gefahr, in die du dich begiebst, Marko!"

Die Augen des Jünglings glühten wie im Fieber; der Fanatismus des Märtyrers, der freiwillig in den Tod geht, einer Idee wegen, die er für groß und heilig hält, leuchtete aus ihnen und strahlte über sein Gesicht.

„Was liegt an meinem armseligen Leben, wenn es gilt, Tausende von Opfern blutiger Tyrannei zu rächen und für Recht und Freiheit zu demonstrieren?"

Sie schlang mit einer plötzlichen impulsiven Bewegung ihren Arm um seinen Hals und küßte ihn leidenschaftlich. Es war, als wenn ein Schluchzen aus ihrer ringenden Brust heraufdringen wollte. Aber sie schien es mit starker Willenskraft hinunterzuzwingen.

„Du bist ein Held, Marko!" flüsterte sie, sich aufrichtend und ihn mit bewundernden Blicken betrachtend.

Dann schlug sie die Hände vor ihr Gesicht und es hatte den Anschein, als ob sie weine.

Er rief sie zärtlich bei ihrem Namen und zog ihr sanft die Hände herab. In ihren Augen perlten noch die Tränen.

„Ich sollte dich zurückhalten," sagte sie zögernd, überlegend.

Er faßte ihre beiden Hände und drückte sie ekstatisch.

(Fortsetzung folgt.)

Um meinen Näherinnen in der Stadt den Weg nach Elverdissen zu ersparen, findet die

Ausgabe von Näharbeiten

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr in meinem Hause

Bielefelderstraße 4

statt. In meiner Fabrik in Elverdissen wird an der täglichen Ausgabe von Näharbeiten nichts geändert.

Westfälisches Textil-Werk Erwin Seidel

Herford, Bielefelderstr. 4 == Elverdissen.

Milchkartenausgabe.

Die für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember geltenden Milchkarten

a) für Versorgungsberechtigte (Kinder bis zum 6. Lebensjahre) und Vorzugsberechtigte (Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre) werden in

Aeckers Turnhalle,

b) für Kranke, stillende und werdende Mütter und für Personen über 70 Jahre im

Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 37

in nachstehender Reihenfolge ausgegeben:

Am Montag, den 24. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben A—Be, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Bi—Br, nachm. von 3—4½ Uhr mit den Buchstaben Bu—Di, von 4½—6 Uhr mit den Buchstaben Do—El beginn.

Am Dienstag, den 25. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben Em—Gi, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Gl—Ha, nachm. von 3—4½ Uhr mit den Buchstaben He, von 4½—6 Uhr mit den Buchstaben Hi—Ho beginnen.

Am Mittwoch, den 26. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben Hu—Ki, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Ko—Kr, nachm. von 3—4½ Uhr mit den Buchstaben Ku—Le, von 4½—6 Uhr mit den Buchstaben Li—Ma beginnen.

Am Donnerstag, den 27. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben Me—Mo, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Mu—O, nachm. von 3—4½ Uhr mit den Buchstaben P—O, von 4½—6 Uhr mit den Buchstaben R beginnen.

Am Freitag, den 28. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben Sa—Scho, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Schr—Sp, nachm. von 3—4½ Uhr mit den Buchstaben Sta—Stro, von 4½—6 Uhr mit den Buchstaben Stu—T beginnen.

Am Sonnabend, den 29. September 1917,
vorm. von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben U—Wei, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben Wel—Z beginnen.

Mit den Milchkarten werden außerdem folgende Zusatzmarken ausgegeben:

Es erhalten Kinder bis zum 2. Lebensjahre 2 Marken über je 125 Gr. Kindermehl, vom 3. bis zum 6. Lebensjahre je 1 Marke über 100 Gr. Schokoladenpulver und Nährhefe;

Personen über 70 Jahre 1 Marke über 100 Gr. Nährhefe;

Stillende Mütter je 1 Marke über 1 Pfd. Reis.

Die jetzt geltenden Milchkarten, die mit dem 30. September ablaufen, sind mitzubringen. Gleichzeitig ist ein amtlicher Nachweis über den Geburtstag des Kindes und für Personen über 70 Jahre vorzulegen. Personen, die die Milchkarten zu den festgesetzten Ausgabezeiten nicht abholen, werden die Karten nur gegen eine Gebühr von 20 Pfg. nachträglich ausgefertigt.

Herford, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

Brotmarken.

Die in der vergangenen Woche ausgegebenen Brotmarken sind für die Zeit vom **16. September bis 28. Oktober ds. Js.** Die nächste Brotmarkenausgabe findet in der Woche vom 22. bis 27. Oktober ds. Js. statt.

Herford, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

Ablieferung von Hafer.

Die Heeresverwaltung verlangt dringend die Ablieferung von Hafermengen. Die Druschprämie von ℳ 6.— für den Dztr. wird vorläufig weiter gezahlt. Die Landwirte werden deshalb aufgefordert, **schnellstens die abzuliefernden Mengen bei den Kommissionären zur Ablieferung zu bringen,** Säcke sind hier anzufordern.

Herford, den 17. September 1917.

Der Kreisausschuß.

Treibriemen.

Zu Anträgen auf Freigabe von Treibriemen sind amtlich vorgeschriebene Antragsvordrucke zu verwenden, welche beim Kreisausschuß, Abteilung Kriegswirtschaft zu erhalten sind.

Für die Ausstellung der auf der Rückseite dieser Anträge vorgeschriebenen Dringlichkeitsbescheinigung, welche unbedingt erforderlich ist, sind u. a. auch die Ortspolizeibehörden zuständig.

Herford, den 17. September 1917.

Der Kreisausschuß.

Füllkräftige, doppelt gereinigte

Bettfedern u. Daunen

empfiehlt noch zu recht billigen Preisen

A. Middelmann,

Herford, Rennstrasse · Löhne, Bahnhof.

Gerstenablieferung.

Die Gerste wird in der Gastwirtschaft Kropp, Unter den Linden, abgenommen. Bei Ablieferung ist der Kommissionär, Herr Gustav Strathmann, Elverdisserstraße, zu benachrichtigen.

Herford, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 24. bis 26. d. Mts. können im Bürgerverein vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze) abgeliefert werden.

Außerdem können an diesen Tagen sämtliche andere noch nicht abgelieferte Metalle, sowie die schon abgenommenen Blitzschutzanlagen abgeliefert werden.

Haushaltungen, die versäumt haben, die Gegenstände aus Aluminium abzuliefern, können das Versäumte jetzt nachholen.

Herford, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Als Opfertag für Deutschlands Spende für Säuglings- u. Kleinkinderschutz ist in der Stadt Herford der Donnerstag, 20. September 1917,

bestimmt. An diesem Tage werden Schülerinnen der oberen Klassen des Lyzeums mit vom Magistrat bescheinigten Sammellisten von Haus zu Haus gehen.

An alle Männer und Frauen richten wir die freundliche Bitte, zu der Spende eine Gabe beizusteuern. Auch die geringsten Gaben sind willkommen.

Sammelstellen sind in der Kämmereikasse und in der Stadtsparkasse eingerichtet.

Herford, den 12. September 1917.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz Herford-Stadt.
Busse, Erster Bürgermeister.

Der Vaterl. Frauenverein, Zweigverein Herford.
Frau Marie Höpker.

Verein „Frauenhilfe".
Frau Viktoria Blancke.

Elisabeth-Verein.
Frau Rektor Brock, Frau Elisabeth König.

Israelitischer Frauenverein.
Frau Herm. Elsbach, Frau Dora Ganz.

Verein „Frauenhilfe", Synode Herford.
Frau Superintendent Höpker.

Stiftberger Frauenverein.
Luise Sievers.

Verein „Frauenbildung".
Frau Direktor Steußloff.

Altbekleidungsstelle für den Stadt- und Landkreis Herford.

Es hat bis jetzt noch nicht genügend Altbekleidung gesammelt werden können, weshalb der Verkauf vor dem 15. Oktober 1917 nicht stattfinden kann. Die Verkaufstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Herford, den 14. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Landwirt Fritz Schwagmeyer, Engerstraße Nr. 108, ist die Brotselbstversorgung entzogen worden. Schwagmeyer hat Brot und andere Lebensmittel zu übermäßig hohen Preisen ohne Marken verkauft.

Herford, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Speckabgabe.

Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. September 1917 wird in den Metzgereien für jede Person ¼ Pfd. gesalzenes holländisches Schweinefleisch auf die bei der jetzigen Brotmarkenausgabe verteilte Sondermarke A und gegen Abgabe einer Fettmarke verabfolgt.

Der Preis beträgt 3 ℳ für das Pfund. Der Verkauf findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 19. September 1917,
vorm. 8—12 Uhr die Empfangsberechtigten A—G, nachm. 2—5 Uhr H—M.

Donnerstag, den 20. September 1917,
vorm. 8—12 Uhr die Empfangsberechtigten N—S, nachm. 2—5 Uhr T—Z.

Eine Abfertigung außerhalb der Reihenfolge ist verboten.

Herford, den 14. September 1917.

Der Magistrat.

Am Freitag, den 21. September 1917, vormittags 9½ Uhr, werden auf Storcks Ziegelei, Stift Berg in Herford

69 Fohlen

aus Belgien meistbietend verkauft.

Zum Kauf sind zugelassen **nur Landwirte** aus dem Bezirk des landwirtschaftlichen Hauptvereins Minden-Ravensberg, das sind die Kreise Bielefeld, Halle i/W., Herford, Lübbecke, Minden und Wiedenbrück.

Händler und Gewerbetreibende sind ausgeschlossen.

Herford, den 17. September 1917.

Minden-Ravensbergischer landw. Hauptverein.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstr. 6. Herford. Fernruf 150.

Wir erhielten noch eine größere Sendung

Rhabarber, Weisskohl u. Kürbisse.

Quark, Butter- u. Magermilch

kommen täglich in größeren Mengen zur Ausgabe.

Einfamilienhaus,

neuzeitig eingerichtet, am liebsten mit Garten, sofort oder später für längere Zeit zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 1259 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lichtspielhaus

„Wittekind"

Fernsprecher 690.

Ein Erfolg ohne Gleichen ist das gewaltigste Schauspiel aller Zeiten:

„Ostpreussen und sein Hindenburg"

6 Akte! Militärkapelle!

Die Vorführungen finden noch bis einschl. Freitag statt!

Mittwoch von 3—5 Uhr: **Jugend-Vorstellung!**

Küchen, Schlafzimmer und sonstige Möbeln

von größerem Möbelhause gegen **sofortige Kasse** zu **kaufen** gesucht.

Gefl. Angebote unter 1251 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen die

No. 194 vom Montag, den 20. August

zurück.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Gute

Milchkuh

zu verkaufen.

Blomberg, Credenstr. 2.

Verkaufe

8,1 Italiener-Küken,

sechs Monate alt.

Landwermann,
Kaiser Friedrichwall 8.

Größerer Riesner oder ähnlicher guter

Füllofen

wird gekauft.

Hollandstraße 31.

Quartett-Verein.

8½ Uhr.

Tüchtiger Tischler

für wichtigen Holzbearbeitungs-Betrieb für sofort gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 1252.

Gewandter Buchhalter

oder

erfahrene Kontoristin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 1195.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulkenntnissen als

Lehrling

für Kontor und Lager gesucht.

Hoflieferant
Adolf Müller,
Hermannstr.

Suchen auf sofort einen

Lehrling.

Kaiser & Brandmeier
Installationsgeschäft.

Junger Mann, 17 jährig, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Schreiber Angebote unter Nr. 1219 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schnellmastpulver

empfiehlt

Heinrich Nolting
Rennstr.

Hilfsdienstmeldestelle
Arbeitsamt.
Waisenhausstr. 1.

Gesucht werden:

Haus- u. Küchenmädchen zu sofort, ein Mädchen nach Oeynhausen, ein Mädchen, das melken kann, eine Putzfrau für ganze Tage, ein Heizer, zwei Möbeltischler, zwei Installateure.

Jugendlicher

Arbeiter

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Neustädter Apotheke.

Weibliche Arbeitskräfte

sofort gesucht.

Wwe. Benghaus,
Möbelfabrik,
Heidestraße

Arbeiterinnen

für Jacken und Hosen

gesucht von

J. Grundmann,
Neuer Markt 4.

Einige Arbeiterinnen

auf Kartonnagen geübt, sowie

einige Arbeiter

gesucht

Adolf Hartenstein.

Kräftiges Mädchen

zu einem Kinde für ganze Tage gesucht. Nachzufr. in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 1242.

Ordentliches, 16—18jähriges

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage (für kl. Haushalt) gesucht. Nachzufr. unter Nr. 1211 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein älterer, erfahrener

Packer

auch für andere Arbeiten, sucht sofort Stellung.

Johannisstr. 8.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und preiswert

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.

Neue Damen-Konfektion

in ganz bedeutender Auswahl.

Neue Samt-Mäntel	Imprägnierte Seidene Mäntel und Mantelkleider
in Jackenform, ¾ lange und lange Mäntel, neue moderne Formen	in allen modernen Farben und Formen
125⁰⁰ 165⁰⁰ 195⁰⁰ 245⁰⁰ 290⁰⁰ 390⁰⁰	85⁰⁰ 98⁰⁰ 118⁰⁰ 135⁰⁰ 165⁰⁰ 195⁰⁰

Herbst-Mäntel	¾ lang und lange Form, aus halbschweren Stoffen, in vielen Farben	45⁰⁰	57⁰⁰	68⁰⁰
Herbst-Mäntel	moderne neue Formen, teils mit Pelzkragen, reizende Macharten	78⁰⁰	95⁰⁰	118⁰⁰
Herbst-Mäntel	aus feinen Stoffen, aparte Formen in reizenden Farben	125⁰⁰	145⁰⁰	175⁰⁰
Schwarze Mäntel	aus Eskimostoffen und aus weichen Stoffen, auch in weiten Frauengrössen . .	57⁰⁰	85⁰⁰	98⁰⁰
Schwarze Mäntel	aus Ia. Eskimo oder aus guten Flauschstoffen, in allen Grössen	115⁰⁰	145⁰⁰	195⁰⁰
Mantel-Kleider	aus halbschweren Stoffen, ganz neue Formen, in modernen Farben	85⁰⁰	125⁰⁰	165⁰⁰
Mantel-Kleider	aus feinsten farbigen und schwarzen Stoffen, neue aparte Modelle	195⁰⁰	245⁰⁰	290⁰⁰
Astrachan-Mäntel	in ¾ lang, kleidsame Formen, ganz auf Futter, solide Qualitäten	95⁰⁰	135⁰⁰	185⁰⁰
Jacken-Kleider	aus gediegenen Stoffen, Jacke auf ½ seidenem Serge gefüttert	68⁰⁰	85⁰⁰	95⁰⁰
Jacken-Kleider	aus vorzüglichen Stoffen, kleidsame Formen, in vielen Farben	125⁰⁰	145⁰⁰	175⁰⁰
Jacken-Kleider	nach aparten Modellen gearbeitet, teils mit Pelzkragen und Manschetten .	195⁰⁰	225⁰⁰	265⁰⁰
Jacken-Kleider	reizende Modelle aus Samt, Velour-Chiffon und prima Gabardine	290⁰⁰	365⁰⁰	450⁰⁰

Seidene Blusen	aus Paillette und Messaline-Seide, reizende Formen, in vielen Farben	19⁷⁵	24⁰⁰	39⁰⁰
Seidene Blusen	aus Crepe de chine, schwarz und farbig, neue Formen	45⁰⁰	57⁰⁰	68⁰⁰
Seidene Blusen	elegante Schossblusen und reizende Chappe-Voile-Blusen, in neuen Formen	75⁰⁰	88⁰⁰	95⁰⁰
Wollene Blusen	aus ¼ und ½ wollenen Stoffen, kleidsame Formen	9⁷⁵	14⁵⁰	19⁷⁵
Wollene Blusen	aus einfarbigen und karierten Stoffen, in ½ Wolle und Wolle	22⁵⁰	26⁵⁰	28⁵⁰
Wollene Blusen	aus Ia. Wollstoffen in schwarz, farbig und kariert	33⁰⁰	38⁰⁰	45⁰⁰

5328

S. Alsberg & Co., Bielefeld.